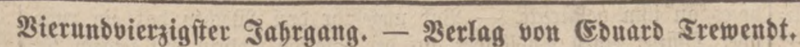
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 288. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 24. Juni 1863.



Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Darmstadt, 23. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag der Regierung auf Forterhebung der Steuern für das zweite Semester und auf Wiederertheilung einer Vollmacht zu Abschlüssen von Zoll- und Handelsverträgen gegen acht Stimmen verworfen, hingegen wurde der Antrag des Ausschusses auf Forterhebung der Steuern ohne Wiederertheilung einer Vollmacht gegen zwei Stimmen angenommen.

München, 23. Juni. In der Thronrede, die der König heute gehalten, sind folgende Stellen von besonderem Interesse:

Die Neuwahlen zu der Kammer der Abgeordneten bieten Mir ausreichende Gewährschaft, durch das Organ des Landtags den unverfälschten Ausdruck der öffentlichen Meinung über Fragen, welche dermalen ganz Deutschland beschäftigen, zu vernehmen. Es wird Mir zur hohen Genugthuung gereichen, Mich auf diesem Wege in der Ueberzeugung bestärkt zu sehen, daß Meine Politik sich mit den Wünschen und Sympathien Meines treuen Volkes in Einklang befindet. Wenn auch der Versuch, eine Reform der Bundesverfassung anzubahnen, gescheitert ist, so werde Ich Mich nicht abhalten lassen, zu jeder wahren, den Bedürfnissen Deutschlands entsprechenden Ausbildung der Bundesverfassung unter entschiedenem Festhalten an der Selbstständigkeit Baierns bereitwillig und kräftig mitzuwirken.

Auf die handelspolitischen Fragen übergehend, vermag der König die aus einer Ablehnung des preußisch-französischen Handelsvertrages in seiner dermaligen Fassung hergenommenen Besorgnisse für den Fortbestand des Zollvereins nicht für begründet zu erkennen, giebt sich vielmehr der Hoffnung hin, daß die nicht nur auf Erhaltung, sondern auch auf Erweiterung des Zollvereins gerichteten Bestrebungen Seiner Regierung von segensreichem Erfolge begleitet sein werden. Die Lage der europäischen Verhältnisse sei leider nicht so, daß eine Verminderung der baierischen Wehrkräfte räthlich erscheine. Die Vaterlandsliebe der Kammern werde vor den Anstrengungen nicht zurücktreten, welche die Ehre, welche die Unabhängigkeit Baierns erheische. Die Gunst der Umstände gestatte, das Erforderliche vorzukehren, ohne die Steuerkraft in Anspruch zu nehmen.

Unter den angekündigten Vorlagen befinden sich eine Civilprozeßordnung und ein Eisenbahngesetz; die Umgestaltung der Gesetzgebung über die innere Verwaltung wird in Aussicht gestellt.

Wie schwierig, so schließt der König, auch die Gesammtaufgabe des Landtages sich gestaltet, redlichem Eifer, gepaart mit patriotischer Opferwilligkeit, wird es gelingen, einen Weg ersprießlicher Lösung zu finden, zum sprechenden Beleg dafür, daß jede Schwierigkeit zu bewältigen ist, wo die Krone und die Vertreter der Nation wechselseitigen Vertrauens sich begegnen.

Triest, 23. Juni. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

London, 22. Juni. Fitzgerald (ehemaliger Unterstaatssecretair des auswärtigen Amtes im Ministerium Derby) befürwortet eine der galizischen analoge Verfassung für Polen und wünscht die Verwaltung nicht als ein Monopol für die Polen anzusehen, wenn man denselben auch einen großen Antheil daran zusichere. Disraeli (ehemaliger Finanzminister im Ministerium Derby) bezweifelt die Möglichkeit einer Einstellung des Kampfes und nennt die Herstellung eines derartigen Polens (nach den 6 in der Depesche geforderten Punkten) ein Phantom, das den Frieden bedrohe.

Preußen.

Berlin, 23. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Steuer-Einnehmer und Salzfaktor Schmidt zu Putzig im Kreise Neustadt, Regierungsbezirk Danzig, und dem bisherigen Oberlehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Köln, Christian Oettinger, den rothen Adlerorden 4. Klasse zu verleihen; den Regierungs-Rath v. Schmidt in Oppeln zum Geh. Finanzrath und vortragenden Rath im Finanzministerium; so wie den Kammer-Präsidenten Weyers in Elberfeld zum Appellationsgerichts-Rath in Köln, und den Kreisgerichts-Direktor Koch in Strehlen zum Appellations-Gerichts-Rath in Glogau zu ernennen. (St.-A.)

Der Rechtsanwalt und Notar Oehr in Gleiwitz ist unter Verleihung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau als Rechtsanwalt an das Stadtgericht zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Den Oberlehrern Pieler und Laymann am Gymnasium zu Arnsberg ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

[Der Ministerpräsident v. Bismarck] ist heute Mittag nach Karlsbad abgereist.

[Kriegsminister v. Roon.] Die „Kreuzztg." schreibt: „Hiesige Blätter melden, daß der Kriegs- und Marineminister v. Roon sich von Danzig alsbald ins Seebad begeben werde. Wir haben Grund, dies für irrthümlich zu halten. So viel wir wissen, kommt der Herr Minister zunächst nach Berlin zurück, um sich vor seiner Urlaubsreise erst noch zum Jubiläum des 15. Infanterie-Regiments nach Minden zu begeben, welchem Se. Excellenz früher angehörte."

[Der Ober-Tribunalsrath Hack,] welcher dem rheinischen Senat des höchsten Gerichtshofes angehörte, ist in der vorletzten Nacht nach kurzer Krankheit gestorben.

[Der Entwurf einer allgemeinen deutschen Civilprozeßordnung,] wie er von der seit vorigem Jahr in Hannover tagenden Commission zur Berathung einer einheitlichen Prozeßordnung nach der ersten Lesung abgefaßt worden ist, ist durch den Druck veröffentlicht worden.

[Die Auflösung des Abgeordnetenhauses.] Aus Berlin vom 21. Juni wird dem „Dresdner Journal" geschrieben: „Anfangs Oktober erwartet man die Auflösung des Abgeordnetenhauses und die Anordnung von Neuwahlen, jedoch nicht nach einem neuen, sondern nach dem bisherigen Wahlgesetz. So wenigstens erzählen gut unterrichtete Personen.

[Confiscation.] Von dem Wagener'schen Staats- und Gesellschaftslexicon ist das Heft confiscirt worden, in welchem der Artikel „Geographie" enthalten ist. Der Literat J. Loewenberg hatte vor längerer Zeit denselben als Nachdruck einer seiner älteren Arbeiten denuncirt.

[Preßprozeß.] Der Criminalsenat des Kammergerichts (Vorsitzender Geh. Justizrath Nicolovius) verhandelte heute einen Preßprozeß gegen den Redacteur der „Berl. Allg. Ztg.", Dr. J. Schmidt, in zweiter Instanz. Die Nr. 52 der genannten Zeitung vom 31. Jan. d. J. enthielt einen Correspondenzartikel aus Magdeburg, der den bekannten Antrag der magdeburger Stadtverordneten wegen Streichung der Repräsentationskosten für den Oberbürgermeister Hasselbach als Mitglied des Herrenhauses besprach und den Vorwurf aussprach, daß das Ministerium durch Beeinträchtigung der Rechte des Abgeordnetenhauses die Verfassung unterwühle. In dieser Stelle fand die Anklage eine Beleidigung des Staatsministeriums, weil das Wort „unterwühlen" den Vorwurf einer absichtlichen Verletzung der Verfassung enthalte. Der erste Richter hatte freigesprochen und die Staatsanwaltschaft hatte appellirt. Der Staatsanwalt Drenkmann führte aus, daß das Wort „unterwühlen", ein bedachtes, auf den Sturz berechnetes Handeln bezeichne und daß man es nicht mit „untergraben" verwechseln könne. Man könne wohl sagen, daß Jemand mit Leichtfertigkeit die Verfassung „untergrabe", nicht aber „unterwühle", denn unterwühlen sei ein vorsätzlich, auf Umsturz gehendes Handeln. Er beantragte eine Geldbuße von 50 Thlr., event. 1 Monat Gefängniß. Der Vertheidiger, Justizrath Ulfert, wies darauf hin, daß es sich hier um ein einzelnes Wort in einem längeren Artikel handele. Dieses Wort habe entschieden zwei Bedeutungen und man dürfe zu Ungunsten des Angeklagten nicht die schlimmste hineinlegen. Das Wort „unterwühlen" involvire nicht immer eine Absicht; man spreche z. B. von Maulwürfen, daß sie wühlten und diese hätten gewiß nicht die Absicht, die Erde über sich einstürzen zu machen, sondern gingen einfach ihrer Nahrung nach. Aehnlich verhalte es sich mit den Bergleuten. Er trage auf Bestätigung des ersten Erkenntnisses an. — Der Gerichtshof erkannte auf Abänderung des ersten Erkenntnisses und verurtheilte den Angeklagten in eine Geldbuße von 15 Thlr. event. 1 Woche Gefängniß. Der Ausdruck „unterwühlen" wurde nicht allein ein unpassender und unschicklicher, sondern als ein beleidigender erachtet, da in diesem Worte der Vorwurf der Absicht liege.

[Auch eine Preßverurtheilung.] Wegen Verbreitung und Verkaufs unzüchtiger Abbildungen auf Neujahrskarten war gegen mehrere Geschäftsleute Anklage erhoben. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde am 22. Juni gegen die Angeklagten verhandelt und sollen dieselben unter Konfiskation der mit Beschlag belegten Bilder je zu 10 Thaler Geldbuße event. 5 Tagen Gefängniß verurtheilt, auch die Vernichtung der betreffenden Platten und Formen ausgesprochen sein.

[Verwarnung.] Ein in der Kreisstadt Pyritz erscheinendes liberales Blatt „Der Bote aus dem Weizacker" hat folgende Verwarnung erhalten: „Der erste Artikel mit der Ueberschrift: „„Die Preßverordnung vom 1. Juni"" in der am 9. d. M. erscheinenden Nr. 67 des von Ihnen herausgegebenen „„Boten aus dem Weizacker"" läßt deutlich das Bestreben erkennen, den Schluß des Abgeordnetenhauses und den Erlaß der Verordnung vom 1. Juni d. J., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, als verfassungswidrige Maßnahmen der Staatsregierung zu charakterisiren und sie hierdurch dem Hasse auszusetzen, und giebt zu der schon früher an den Tag gelegten, die öffentliche Wohlfahrt gefährdenden Haltung Ihres Blattes einen neuen Beleg ab. Auf Grund der §§ 1 und 3 der gedachten Verordnung vom 1. Juni d. J. ertheile ich Ihnen daher hiermit eine Verwarnung. Stettin, den 18. Juni 1863. Der Regierungs-Präsident v. Werthern."

[Die polnische Frage.] Man spricht in politischen Kreisen von einer neueren Verwendung, die das wiener Cabinet zu Gunsten der katholischen Kirche in Rußland bei der russischen Regierung habe eintreten lassen. Die neuesten Maßnahmen gegen hervorragende Mitglieder des polnischen Clerus haben hierzu die Veranlassung geboten. Die Abführung des Erzbischofs Felinski nach Petersburg wird auch, wie man vermuthet, eine Kundgebung des Papstes hervorrufen. — Es wird allgemein angenommen, daß Rußland die Conferenz zur Ordnung der polnischen Angelegenheiten im Voraus acceptirt habe. In vertraulicher Weise soll Fürst Gortschakoff bereits Wien als den Ort bezeichnet haben, welchen Rußland als den geeigneten Sitz der Conferenz betrachten würde.

Bonn, 21. Juni. [Eine Petition an Se. Majestät den König,] welche der auf heute Mittag zusammenberufenen Urwähler-Versammlung vorgelegt wurde — auch die Abgeordneten v. Bunsen und v. Sybel waren zugegen — war binnen kürzester Frist mit mehreren hundert Unterschriften bedeckt; darunter befinden sich zehn Stadtverordnete und gegen dreißig Professoren. Die Unterzeichnung wird im Laufe der nächsten Tage nicht nur in hiesigen, sondern auch im rheinbacher Wahlkreise fortgesetzt werden.

Nordhausen, 22. Juni. [Ermahnung an die Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung kam nachstehendes Rescript zur Verlesung:

Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung am 9. d. Mts. den Antrag dreier Mitglieder, den städtischen Collegien der Haupt- und Residenzstadt ihre volle Zustimmung zu dem an Se. Majestät den König neuerdings gerichteten Gesuch durch eine Adresse auszusprechen, in Berathung genommen, obgleich ihr, wie aus dem Referat in Nr. 134 der „Nordh. Ztg." ersichtlich, das Rescript des Herrn Ministers des Innern vom 6. d. M. bereits bekannt war. Wiewohl nun der Antrag durch eine motivirte Tagesordnung beseitigt worden ist, so müssen wir doch die Stadtverordneten-Versammlung, beziehungsweise deren Vorsteher, ernstlich ermahnen, in Zukunft sich der Berathung derartiger Gegenstände, welche nach § 35 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 ihrer Beschlußfassung nicht unterworfen sind, zu enthalten. Wir dürfen uns der Hoffnung hingeben, daß diese Ermahnung hinreichen wird, die Stadtverordneten-Versammlung von ferneren Ueberschreitungen ihrer Befugnisse zurück zu halten, da wir uns entgegengesetztenfalls in der Lage befinden würden, durch strenge Executiv-Maßregeln gegen den Vorsteher sowohl, wie gegen die einzelnen Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung dagegen einzuschreiten, daß derartige Gegenstände auf die Tagesordnung gesetzt, event. in der Versammlung berathen werden. Erfurt, den 13. Juni 1863. Königliche Regierung, Abtheilung des Innern. (gez.) von Tettau.

Deutschland.

Kissingen, 18. Juni. [Zur Saison.] Seit vorgestern weilen in hiesigem Badeorte Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich unter dem Incognito des Grafen und der Gräfin von Hohenembs. Die Kaiserin gebraucht mit Strenge die hiesige Kur und erscheint am Arme des hohen Gemahls jeden Morgen pünktlich 6 Uhr am Brunnen. Die frische und liebliche Erscheinung der jugendlichen Kaiserin läßt nichts von den schweren Leiden ahnen, von welchen sie noch vor Jahr und Tag heimgesucht worden, und für welche sie bekanntlich im vorigen Jahre an der hiesigen Quelle eine fast wunderbare Heilung fand. Der Aufenthalt des Kaisers ist, so viel wir gehört, auf 8 bis 14 Tage bemessen, während die Kaiserin für die Dauer einer vollen Kur hier verweilen wird. Für die nächste Zeit soll die Begrüßung des kaiserlichen Paares durch König und Königin von Baiern hier zu gewärtigen sein. Die Theilnahme des Publikums an den erlauchten Badegästen artete in den ersten Stunden und Tagen fast in lästige Zudringlichkeit aus, scheint sich aber jetzt in gemessenere Grenzen zurückzuziehen. Der Badeort ist bereits äußerst zahlreich besucht; die heutige Kurliste schließt mit 2182 Personen ab, von denen gegen 2000 wohl noch anwesend sein mögen. Fast der vierte Theil besteht aus preußischen Landsleuten. Die Wohnungen fangen an knapp zu werden und deren Preise steigern sich von Tag zu Tag. Eine feste Badetaxe dürfte in dieser Beziehung erwünscht sein. Eben so vermissen wir an unserem Theile schmerzlich eine polizeiliche Controle der verschiedenen Mittagstische, wie eine solche beispielsweise in Karlsbad geübt wird. Daß die Speisen brunnenmäßig zubereitet werden, wollen wir gern glauben; aber die Zahl der einzelnen Gänge sollte billiger Weise beschränkt und es nicht der Enthaltsamkeit der hungernden Tischgenossen überlassen werden, hierin Maß zu halten. Für die äußern Annehmlichkeiten und Umgebungen Kissingens ist in den letzten Jahren durch den zeitigen Bade-Commissar, den königl. baierischen Kämmerer Grafen Luxburg, außerordentlich viel geschehen; um so mehr wird dessen bevorstehender Abgang allseitig bedauert. Leider hatten wir in der ersten Woche des Monats mit empfindlicher Kühle und haben wir jetzt seit 8 Tagen mit immer wiederkehrenden Regenschauern zu kämpfen; doch ist unter den Badegästen die Hoffnung allgemein verbreitet, daß mit dem Erscheinen Ihrer Majestät der Kaiserin auch die Ungunst des Wetters weichen werde. (So wird der „Kreuzz." geschrieben; also schafft die Kaiserin von Oesterreich auch gutes Wetter!!)

Kassel, 20. Juni. [Diplomatie.] Der Kurfürst empfing heut Nachmittag den preußischen Gesandten Harry v. Arnim in besonderer Audienz und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. Dem General Grafen zu Münster-Meinhövel, der bisher Preußen in außerordentlicher Mission am hiesigen Hofe vertrat, ist vor seiner Abreise das Großkreuz des Wilhelmsordens verliehen worden.

Kiel, 19. Juni. [Zur Bundesexecution.] Der „B. A. Z." wird geschrieben: Die Gegner der Bundesexecution fangen an, sich auch hier zu regen, aber nur ganz unter der Hand. Man merkt es erst aus dänischen Blättern. So schreibt man der in Odense erscheinenden „Fyens Stiftstidende": „In diesen Tagen soll man in Rendsburg Unterschriften gesammelt haben für eine von Altona oder Pinneberg ausgehende Anti-Executionsadresse. Man soll in der Eiderfestung nur sehr schlechte Geschäfte damit gemacht haben. Dasselbe soll in Kiel der Fall gewesen sein; aber in Neumünster hat, wie erzählt wird, die Adresse zahlreiche Unterschriften erhalten." Das dänische Blatt besitzt Verständniß und Geschmack genug, das Unternehmen „unzeitgemäß und unpopulär" zu finden.

Italien.

Turin, 21. Juni. Heute hat die feierliche Eröffnung des ersten Nationalschießens stattgefunden. Es ist eine große Anzahl von Schützen aus allen Provinzen Italiens und aus dem Auslande hier eingetroffen.

Großbritannien.

* **London,** 20. Juni. [Oberhaus-Sitzung.] Lord Stratford de Redcliffe sagt, er erlaube sich, an den Staats-Secretär des Auswärtigen ein paar Fragen über einen Gegenstand zu richten, den er für höchst wichtig halte. Diese Fragen bezögen sich auf die Art der **Kriegführung in Polen** und auf die **Grausamkeiten,** welche behufs der Unterdrückung des Aufstandes in Polen verübt worden seien. Als der Gegenstand vor einigen Wochen im Oberhause zur Sprache gekommen sei, habe der Staats-Secretär des Auswärtigen sich dahin geäußert, daß er dem Hause weitere Mittheilungen machen würde, sobald der Stand der Unterhandlungen es gestatte. Er würde die Erfüllung dieses Versprechens geduldig abgewartet haben, wenn er nicht in den Zeitungen Berichte gelesen hätte, die eines großen Eindruckes auf die Länder der Bundesgenossen Englands nicht verfehlen könnten, und vielleicht auf die öffentliche Meinung einen wesentlichen Einfluß in einer Weise ausüben würden, die schließlich der Regierung Ihrer Majestät sehr ungelegen wäre. Er halte deshalb für angemessen, die Aufmerksamkeit auf jene Angaben zu lenken. Vielleicht stimmten die von den Blättern gebrachten Nachrichten streng mit der Wahrheit überein, vielleicht auch nicht. Doch könne man sich, wenn man den Charakter des Krieges in Betracht ziehe, der Wahrnehmung nicht verschließen, daß große Grausamkeiten verübt würden. Es ständen so große Interessen auf dem Spiele, der Charakter der russischen Regierung sei so wohl bekannt und der Aufstand so furchtbar, daß man ohne Zweifel mit großer Strenge verfahren und sich große Mißbräuche der Gewalt zu Schulden kommen lassen werde. Es besteht jetzt auf beiden Seiten sowohl auf Seiten der Autorität wie auf Seiten der Aufständischen, eine Schreckens-Herrschaft. Die Hauptpunkte, die er aus dem, was er in den letzten paar Tagen in den Zeitungen gelesen, entnommen habe, seien Hinrichtungen von Priestern und Bürgern, ohne gesetzliche Form und mit unnöthiger Grausamkeit vollstreckt, massenhafte Niedermetzelung von Weibern und Kindern in ihren Zufluchtsstätten, unprovocirte Angriffe auf Privathäuser, mit kaltem Blut vollzogene Abschlachtung von Gefangenen, Nöthigung, Adressen an den Kaiser zu richten, unter Androhung des Todes durch den Strang für den Weigerungsfall, Ueberfüllung der Gefängnisse, welcher nur durch tägliche Hinrichtungen Einhalt gethan werde, Verhaftung von Grundbesitzern und Confiscation ihres Eigenthums wegen Verabreichung von Speise und Trank an vorüberziehende Insurgenten, und endlich Bedrohung von Damen mit Knuten- oder Ruthenhieben wegen Tragens von Trauergewändern oder Nicht-Auslieferung ihrer angeklagten Männer. Er glaube, Ihre Herrlichkeiten würden mit ihm darin einverstanden sein, daß, wenn auch nur ein Zehntel dieser Angaben wahr sei, hinreichender Grund vorliege, ein solches Verfahren laut zu verurtheilen. Er glaube, daß diese Zustände das natürlich Resultat der Verzweiflung auf der einen und des Gefühls der gefährdeten Macht auf der anderen Seite seien. Er wolle gern anerkennen, daß Earl Russell und die englische Regierung im Allgemeinen von dem aufrichtigsten Bestreben, eine befriedigende Lösung zu finden, beseelt seien. Doch könne er seine Augen nicht den Folgen dieses Zustandes der Dinge verschließen, und es sei ihm daher darum zu thun, von seinem edlen Freunde eine bestimmte, verläßliche Erklärung zu vernehmen. Es liege die größte Gefahr im Verzuge, es sei von der höchsten Wichtigkeit, einem Zusammenstoße zwischen den verschiedenen Mächten vorzubeugen; die Sache stehe auf dem Punkte, wo ein Principien-Kampf entbrennen und eine Collision zwischen den Interessen verschiedener Länder stattfinden könnte, und es liege sowohl im Interesse Englands wie Europas, einen Zustand der Dinge herbeizuführen, der nicht für die betreffenden Parteien, sondern auch für Europa im Allgemeinen befriedigend wäre. Er wolle sich nicht anmaßen, mit einem bestimmten Vorschlage hervorzutreten, neige aber stark zu der Ansicht, daß, wofern nicht etwas Bestimmtes geschehe, die Trennung der beiden so lange in Feindseligkeit mit einander begriffenen streitenden Parteien herbeizuführen, deren Feindseligkeit so tief eingewurzelt sei, daß sie sich nicht leicht beseitigen lasse, man die Heilung eines Uebels nicht erwarten dürfe, das den europäischen Frieden schon so häufig gefährdet habe und dies mehr und mehr thun werde. Er frage den edlen Lord, um welche Zeit der Session er im Stande zu sein glaube, dem Hause weitere Mittheilungen über den Stand der Angelegenheiten Polens vorzulegen; ferner, ob er Nachrichten erhalten habe über die von den Russen gegen ihre Gefangenen ausgeübte Strenge und Grausamkeit, namentlich über den Erlaß des scheußlichen Befehles zum Auspeitschen von Weibern. Earl Russell: Was die erste Frage angeht, so habe ich zu bemerken, daß keine lange Zeit verstreichen wird, bis ich im Stande sein werde, dem Hause weitere Papiere in Bezug auf Polen vorzulegen. Am vorigen Mittwoch (17. Juni) sind aus London, Paris und Wien Depeschen nach Petersburg abgegangen, in welchen die Ansichten der betreffenden drei Mächte über den gegenwärtigen Stand der Dinge in Polen niedergelegt sind. Man wird, denke ich, finden, daß die in den Depeschen ausgedrückten Ansichten beinahe identisch sind. Wenn eine Antwort eingetroffen sein wird, so werde ich die Papiere auf den Tisch des Hauses niederlegen, und ich will hinzufügen, daß, wenn die Antwort auf sich warten läßt, länger als einige Tage auf sich warten läßt, ich die von Ihrer Majestät Regierung nach Petersburg gesandte Depesche dem Hause vorlegen werde, ohne auf eine Antwort zu warten. Was die zweite Frage anbelangt, so ist die einzige Bestätigung der Zeitungs-Nachrichten über die russischerseits verübten Grausamkeiten in einer Stelle einer Depesche unseres Consuls in Warschau enthalten, aus der hervorgeht, daß einige Gefangene ohne richterliche Procedur — ich vermuthe, in Folge des Spruches irgend eine Art von Kriegsgericht — hingerichtet worden sind. Was den das Peitschen von Weibern verfügenden barbarischen Befehl betrifft, so kann ich nicht an sein Vorhandensein glauben. Wir haben keine authentischen Nachrichten über den Erlaß eines solchen Befehles, und ich würde der russischen Regierung in der That keine Vorstellungen darüber machen dürfen, ich müßte denn die sichersten Beweise in Händen haben. Es ist von Bauern schrecklich geplündert worden; allein Fürst Gortschakoff ertheilt mir die Versicherung, es seien Untersuchungen im Gange, um die Schuldigen ausfindig zu machen und zu bestrafen. Die russische Regierung leugnet vollständig, irgend etwas mit diesen Handlungen zu thun zu haben. Lord Brougham bemerkt, in den Berichten über die angeblich verübten Greuelthaten laufen ohne Zweifel viel Uebertreibung mit unter. Daß aber auch sehr viel Wahres daran sei, könne er auf Grund dessen, was ihm gemeldet worden, bestätigen. Leider seien, wenn er dies auch nicht als Entschuldigung anführen wolle, Gräuelthaten nur zu häufig vom Bürger-

kriege unzertrennlich. Nicht nur diesseit, sondern auch jenseit des atlantischen Meeres ereigne sich Vieles, was beklagens- und tadelnswerth sei. Er wolle damit keineswegs behaupten, daß in Amerika in dem Kampfe zwischen dem Norden und dem Süden ähnliche Greuel verübt worden seien, wie die von Lord Stratford beschriebenen; allein übergenug sei geschehen, was man nicht nur beklagen, sondern auch tadeln müsse. Er wünsche nur, er könne irgend eine Aussicht erblicken, daß jenem Kampfe ein Ende gemacht werde, welchen die einmüthige Stimme Europa's mißbillige und beklage. — Der Earl von Malmesbury lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die **brasilischen Händel,** und wirft Earl Russell vor, daß er nicht genug Rücksicht auf die eigenthümlichen Verhältnisse Brasiliens genommen habe. Sowohl der englische Gesandte, Herr Christie, wie der englische Consul, Herr Vereker, verdienten Tadel, indem Beide sich sehr leichtfertig ein Urtheil gebildet und sich Drohungen erlaubt hätten, die für eine unabhängige Regierung höchst beleidigend hätten sein müssen. Hoffentlich werde Earl Russell die Vertheidigung seiner Politik nicht auf den Grundsatz Civis Romanus sum stützen, den einige im Auslande weilende Engländer mit den Worten: „Ich bin ein Engländer und darf thun, was mir beliebt," zu übersetzen geneigt seien. Hätte die englische Regierung sich Frankreich oder irgend einer anderen starken Macht gegenüber so benommen, wie dem schwachen Brasilien gegenüber, so würde ein Krieg die Folge gewesen sein. Schließlich beantragt er die Vorlegung gewisser, auf die Zwistigkeiten bezüglicher Papiere. Earl Russell entgegnet, es sei ein allgemeiner völkerrechtlicher Satz, daß Person und Eigenthum von Fremden respektirt werden müsse, und auf dieses Prinzip habe die englische Regierung ihre Politik gegründet. Für ein erlittenes Unrecht müsse Abhilfe geschafft und im Weigerungs-Falle zum Zwang geschritten werden. Gegen die Vorlegung der Papiere habe er nichts.

Schweden.

Stockholm, 18. Juni. [Die polnische Expedition.] Telegraphische Berichte vorstehenden Datums bringen noch folgende Details über die wiederum erfolglos gebliebene polnische Expedition unter Lapinski. Unter den Ertrunkenen soll sich ein Sohn Schamyl's, dem während seines früheren Aufenthaltes in Kopenhagen durch seine Schönheit und Liebenswürdigkeit allgemeine Beachtung zu Theil ward, befunden haben. — Das dänische Schiff „Emilie", Kapitän Wilkens, auf welchem die Expedition nach der russischen Ostseeküste abgegangen und von da nach dem Hafen von Klinte (Klintehamn) auf der Insel Gotland zurückgekehrt war, hat sich, nachdem die Mitglieder der Expedition sich ans Land begeben hatten, es selbst aber draußen vor Klinte liegen geblieben war, plötzlich, mit den Waffen und der Munition der Expedition beladen, wieder auf die hohe See entfernt. Der Pole Chodszko, eins der Mitglieder der Expedition, der sich von Klinte nach Stockholm, statt, wie die schwedische Regierung es angeordnet hat, nach England begeben wollte, ist durch die Polizei daran verhindert worden. Lapinski soll die Absicht haben, nach Stockholm zu gehen. (N.-Z.)

Stockholm, 18. Juni. [Die Lapinskische Expedition.] Wir veröffentlichen die nachstehenden amtlichen Berichte der stockholmer „Post-Zeitung":

An den Staatsrath Bredberg, welcher interimistisch das Civildepartement verwaltet, ist ein Telegramm aus Wisby den 15. Juni, 7 Uhr 15 Minuten Vormittags, eingelaufen:

„Der dänische Schooner „Emilie", Capt. Wilken, ist gestern Nachmittag vor Klintehamn angelaufen und hat dann ohne Lootsen dort geankert. Es waren auf demselben 88 Mann unter dem Obersten Lapinski. Ein Boot setzte diesen Oberst und einige Offiziere an's Land, welche erzählten, sie wären vor elf Tagen von Kopenhagen abgefahren, hätten irgendwo an der russischen Küste zu landen versucht, dabei wären mehrere Mann ertrunken und die Landung aufgegeben worden, man habe den ersten Hafen aufgesucht und sei nach Klintehamn gekommen, wo die kranke und von Anstrengungen ermattete Schaar einige Tage auszuruhen wünsche. Bis auf Weiteres wurde alle Verbindung zwischen Land und Fahrzeug verboten. Die Jäger-Compagnie von Klintehamn ist beordert worden, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Zweites Telegramm: Wisby, 15. Juni, 7 Uhr 40 Min. Nachmittags.

Oberst Lapinski will die Mannschaft in zwei Abtheilungen über Stockholm und Gothenburg nach England zurückführen. Der Sekretär der Landesregierung ist nach Klintehamn abgegangen.

Drittes Telegramm: 16. Juni, 8 Uhr 40 Minuten Vormittags.

Gleich nach dem Abgange des ersten Berichts war die meistentheils unbewaffnete Schaar auf Lapinski's Befehl (nur Offiziere und Arzt waren bewaffnet) auf den Boten des Schiffes gelandet, weil Krankheit herrschte und die Mannschaft einige Tage sich auszuruhen wünschte. Sie hatten sich an 2 Stellen einquartiert und Consul Hertz räumte ihnen noch sein Magazin ein. Sie konnten nicht in ein Haus gebracht werden, sie bezahlten aber Alles baar; an Geld scheint es ihnen nicht zu fehlen.

Der dänische Schooner „Emilie" hat von einem anderen Schooner gleich südlich von Landskrona im Sund die Mannschaft aufgenommen; der Schiffer giebt an, er habe nur Waffen für die Mannschaft, etwas Blei und etwas Pulver in kleinen Posten. Der Versuch, gleich südlich von Memel zu landen, ist am 11. mißglückt: 24 Mann sind ertrunken; da es an Wasser und Proviant mangelte, fuhr man weiter und wollte nach Stockholm fahren.

Hierauf erließ die königliche Regierung folgendes Telegramm nach Wisby:

Da der Oberst Lapinski und seine Mannschaft, die in Malmö vor ihrer Abreise aus allgemeinen Mitteln unterstützt worden sind, unter der Verbindlichkeit Schweden zu verlassen, deß unerachtet in das Land zurückgekehrt sind und jetzt nach England reisen zu wollen erklären, so will die k. Regierung dieses zugeben, doch nicht über Stockholm und Gothenburg, sondern ein Dampfschiff, der „Rome", soll von Karlskrona nach Klintehamn abgehen, um Lapinski mit allen seinen Genossen und Zubehör in einen englischen Hafen zu führen und der k. Befehlshaber soll ernstlich und im Nothfall mit Militärmacht veranstalten, daß die Waffen bis dahin in Verwahrung der Behörden bleiben und die Mannschaft Klintehamn bis zur Ankunft des Kriegsschiffs nicht verläßt. Manderström. Platen. Malmstem. Bredberg. Eckström.

Der Admiral in Karlskrona ist zugleich angewiesen worden, den Dampfschooner „Orädd" von dort nach Klintehamn abzuschicken.

Rußland.

Unruhen in Polen.

Sieradz, 20. Juni. Man hört heute hier den ganzen Tag Donner; theils sind es Gewitterwolken, die ihn verursachen, theils Kanonen, die in der Schlacht bei Widawa (2½ Meilen von hier) abgefeuert werden. Nachts 1 Uhr gingen nämlich von hier 4—5 Rotten und 2 Kanonen ab, aus Kalisch kamen eben so viel hier durch und auch aus Wielun sollen so viel auf's Schlachtfeld gegangen sein; im Ganzen würden also 2400 Mann Infanterie und 6 Kanonen, außer einigen Sotnien Kosaken, bei Widawa heute gegenüber einer eben so großen Zahl von Insurgenten kämpfen. Die Zahlen kann ich nicht verbürgen, eben so unbekannt sind bis jetzt die Details der Schlacht und wer sich auf dem Kampfplatz hält. (Nach einer anderen, uns zugegangenen Nachricht hat Taczanowski in der Gegend von Kalisch wieder ein bedeutendes Corps gesammelt; wahrscheinlich ist es das in diesem Gefecht engagirte. D. Red.) (Ostd. Z.)

Von der polnischen Grenze, 23. Juni. [Die Kühnheit der polnischen geheimen Regierung] ist wirklich erstaunlich. Bisher schien ihre grauenhafte Wirksamkeit sich nur auf das russische Polen auszudehnen; jetzt aber scheint sie auch die Provinz Posen zum Schauplatz ihres Terrorismus machen zu wollen. Denn am 21. d. fand eine preußische Patrouille in dem powitzer Walde, Kreis Wreschen, nicht weit von einander drei Erhängte. Noch hat ihre Persönlichkeit nicht festgestellt werden können; man kann aber mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß es preußische Unterthanen sind, die sich wahrscheinlich den ihnen gegebenen Befehlen des Central-Comite's nicht haben fügen wollen. Die Kleidung der Erhängten war eine anständige zu nennen. — Am 21. wurden 6 gefangene Insurgenten nach Strzalkowo über die Grenze gebracht, die bei Kleszewo in die Hände der Russen fielen und als preußische Unterthanen erkannt worden waren. — Das russische Militär hat die Grenzstadt Slupce heute wieder verlassen und sich nach Peisern zu begeben, wo man neuen kleinen Insurgenten-Banden auf der Spur ist. (Pos. Z.)

⊙ **Radomsk,** 22. Juni. [Genrebilder.] Sonnabend, den 20. d. M., ist von Seiten der russischen Behörde folgende Execution vollstreckt worden. Ein Bürger hiesiger Stadt wurde von den Russen bei einem vor zwei Wochen in der Nähe von Przedborz stattgehabten Gefecht gefangen genommen und da auf Veranlassung jenes ein Scholze, der die Stellung und das Vorhaben der Insurgenten verrathen hatte, gehängt worden war, wurde dasselbe Urtheil Sonnabend den 20. d. M. 9 Uhr Vormittags in Pietrkow in der Nähe des israelitischen Kirchhofes an ihm vollstreckt. — Vor ungefähr drei Wochen hat ein russischer Offizier einen Ausländer auf der Station Rokicin mit seinem Revolver erschossen. Es soll dem Generalconsul in Warschau Anzeige gemacht worden sein. Der arme Fremdling, der dem Muthwillen eines russischen Offiziers erlag, rang drei Tage mit dem Tode. Ein Major, der zufällig auf Station Rokicin ankam und den sterbenden Ausländer sah, befahl denselben in das dortige Gasthaus aufzunehmen und versprach dem zeitigen Pächter Ephraim gute Bezahlung für humane Pflege. Der arme Fremdling erlag nach drei Tagen seinen Schmerzen und hinterläßt eine Wittwe mit 2 unversorgten Kindern, die der betreffenden Commune zur Last fallen werden. Ephraim reichte nachher seine Rechnung ein, dieselbe schien dem Major zu hoch und bezahlte diese anstatt mit Silberrubeln, mit 22 Knutenhieben.

Breslau, 24. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: einem Kaufmann eine silberne Gewürzbüchse; Neue-Taschenstraße Nr. 7, eine messingene Thürklinke in Form eines Kegels; Wäldchen Nr. 7, ein eisernes Vorlegeschloß; Werderstraße Nr. 37, ein schwarzer Ueberzieher, ein schwarzer Tuchrock, zwei Paar schwarze Bukskinhosen, eine seidene und eine halbseidene schwarze Weste.

Verloren wurde: eine ovale Achatbroche mit durchbrochener Goldeinfassung.

Gefunden wurden: ein silberner Kaffeelöffel, gez. C. D. 1828; Quittungs-Bücher auf den Zimmergesellen Edmund Opitz lautend; ein in Lemberg ausgestellter Reisepaß, auf den Doctor der Rechte „Heinrich Berliner" lautend; 12 Stück Schlüssel verschiedener Größe und 3 Stück messingene Spielmarkenteller; ein Paar Strümpfe; ein unbespannter Bretterwagen; ein Geldbeutel mit ca. 8 Sgr. Inhalt.

Angekommen: Se. Durchl. Fürst Wrede, Marine-Offizier aus Triest. Kgl. Appell.-Ger.-Präs. Graf Schweinitz aus Posen. Major im 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8 v. Petersdorf aus Oels. Ehemaliger Fürstbischof von Breslau Exc. Graf v. Sedlnitzki mit Dienerschaft aus Berlin. (Pol.-Bl.)

Kempen, 22. Juni. [Zur Tageschronik.] Den hiesigen Kaufleuten, welche Gewehre und Waffen schon seit Jahren auf Lager halten, sind dieselben zu ihrem großen Erstaunen plötzlich von der Polizei mit Beschlag belegt und abgenommen worden, auch werden sämmtliche Fuhrwerke, welche von Breslau kommen, in Poln.-Wartenberg einer genauen Revision unterworfen, und sind dabei schon mehrfach Sendungen von Sensen und Pulver, an hiesige Kaufleute adressirt, in Beschlag genommen worden. Vorgestern kam hier ein junger Kaufmann von Breslau an, welcher seinen siebzehnjährigen Bruder verfolgte, der den Entschluß, größtentheils aus Leichtsinn, gefaßt haben soll, zu den Insurgenten überzugehen. Der Kaufmann verfolgte die Spur des Bruders bis Podzamce; dort war derselbe aber bereits am Abend vorher in Gemeinschaft mit noch mehreren Zuzüglern über die Grenze gegangen. — In dem 1½ Meilen von hier entfernten polnischen Städtchen Wieruszow, unmittelbar an der Grenze gelegen, sind sämmtliche Wappenschilder der russischen Behörden von den Polen heruntergenommen worden. So auch das Wappenschild vor dem Postamte. In diesen Tagen ging nun dem Postamte in Wieruszow ein Wappenschild der polnischen Nationalregierung mit der unbedingten Weisung zu, dasselbe am Posthause zu befestigen. Es ist ein weißer Adler in schwarzem Felde mit blutrothem Kreuz auf der Brust. (Ostd. Z.)

Wollstein, 19. Juni. [Eine Tödtung durch Blitz.] Ich bin heute in der unangenehmen Lage, Ihnen ein schreckliches Ereigniß zu berichten. Es war ungefähr 1 Uhr Nachmittags, als sich ein schweres Gewölk über unserer Stadt zusammenzog. Ein starker Regen mit Hagel vermischt fiel hernieder; ein fürchterlicher Blitz, dem ein noch heftigeres Krachen folgte, trieb die erschreckten Einwohner trotz des anhaltenden Gusses auf die Straßen. Da erschallte plötzlich die Trauerkunde, daß das Haus des Kaufmanns K. vom Blitze getroffen worden sei. Ich begab mich sogleich zur Unglücksstätte, da brachten schon die Leute eine vom Blitze getödete Leiche heraus, ein Mädchen von 22 Jahren, das noch vor 5 Minuten von Gesundheit gestrotzt. Trotz aller sogleich angewandten Mittel war jede Rettung vergebens. Dem Hause hat der Blitz wenig Schaden zugefügt. Ein auf dem Boden vorhandenes Quantum Watte wurde versengt und die Feuersgefahr durch schnelle Hilfe beseitigt. Zu bemerken ist noch, daß das Mädchen mit Nähen beschäftigt am Fenster saß, ihr kleiner Bruder stand bei ihm. Der Knabe sprang erschreckt vom Fenster und in demselben Momente fiel es selbst vom Blitze getroffen vom Stuhle. Der Knabe blieb unversehrt. Der Fensterstock war stark beschädigt und an mehreren Stellen der Decke, besonders da, wo eiserne Nägel vorhanden waren, bemerkte man Risse und Brandspuren. Die Theilnahme der hiesigen Bewohner ist eine allgemeine und vorzüglich schon deshalb, weil es gerade jetzt ein Jahr ist, daß dem unglücklichen Vater ein 24jähriger Sohn durch den Tod entrissen worden ist. (Ostd. Z.)

Schneidemühl, 20. Juni. [Beschluß der Stadtverordneten.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung gelangte die derselben zugegangene bekannte Ministerial-Verfügung vom 6. d. M. zur Verlesung. Die Versammlung faßte darauf eine Resolution dahin, daß der Vorsitzende gemäß der Geschäftsordnung alle ihm zugehenden Anträge in der Sitzung selbst zum Vortrage zu bringen habe. Der Magistrat soll ersucht werden, der königl. Regierung diesen Beschluß mitzutheilen. (Pos. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 23. Juni 10 U. Ab.	334,05	+15,0	NW. 1.	Heiter.
24. Juni 6 U. Mrg.	334,56	+13,0	W. 1.	Schleiergewölk.

Breslau, 24. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 6 Z. U.-P. 1 F. — Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 23. Juni, Nachm. 3 Uhr. Unveränderte Geschäftsstille. Die Rente begann zu 68, 62, wich auf 68, 50 und schloß zu diesem Course in träger Haltung. — Consols von Mittags 12 Uhr waren 92 eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 50. Ital. 5proz. Rente 73, —. Ital. neueste Anleihe 74, 05. 3proz. Spanier 52⅛. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 462, 50. Credit-mobilier-Aktien 1205, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 572, 50.

London, 23. Juni, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅛. Türkische Consols 50⅜. — Schönes Wetter. — Consols 91⅞. 1proz. Spanier 48½. Mexikaner 37¼. 5proz. Russen 94. Neue Russen 92¾. Sardinier 88.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8 Sch., Wien 11 Fl. 35 Kr.

Der Wechsel-Cours auf London war in Newyork 156½, das Goldagio 43, Baumwolle matt, 56.

Der Dampfer „Jura" ist mit 40,000 Doll. und Nachrichten aus Newyork vom 13. d. M. aus Portland in Londonderry eingetroffen.

Triest, 23. Juni, Nachm. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien eingetroffen.

Wien, 23. Juni, Nachm. 12 Uhr 30 Min. Staatsfonds begehrt. 5proz. Metall. 76, —. 4½proz. Metall. 68, 50. 1854er Loose 95, 75. Bank-Aktien 794, —. Nordbahn 164, 70. National-Anlehen 81, —. Creditaktien 189, 70. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 201, —. London 111, 20. Hamburg 83, 40. Paris 44, 15. Gold —. Böhmische Westbahn 160, 75. Neue Loose 135, 50. 1860er Loose 98, 85. Lomb. Eisenbahn 253, —.

Frankfurt a. M., 23. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. Effekten in Folge wiener niedrigerer Notirungen billiger. Böhmische Westbahn 72. Finnländ. Anleihe 90⅜. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 140½. Wiener Wechsel 105⅛. Darmstädter Bankaktien 237½. Darmst. Zettelbank —. 5proz. Metalliq. 66½. 4½proz. Metalliq. 59¾. 1854er Loose 84¾. Oesterr. National-Anlehen 71. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Bankantheile 836. Oesterreich. Kredit-Aktien 199½. Neueste österr. Anleihe 88⅞. Oestr. Elisabetbahn 128¼. Rhein-Nahebahn 32¾. Hessische Ludwigsbahn 126.

Hamburg, 23. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Flau bei ziemlichem Geschäft. Geld wesentlich reichlicher. Finnländ. Anleihe 88¾. Schluß-Course: National-Anleihe 71½. Oesterr. Credit-Aktien 83⅝. Vereinsbank 103⅞. Norddeutsche Bank 104¾. Rheinische 99. Nordbahn 62¾. Disconto 4¼—4. Wien 86, —. Petersburg 32.

Hamburg, 23. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco matter, ab auswärts billiger zu haben, ohne Kauflust. Roggen loco ruhig, ab Ostsee ohne Geschäft, ab Danzig und Königsberg pr. September-Oktober zu 78 in zweiter Hand, pr. Juli zu 78 angeboten; erste Hand hält höher. Oel ruhig, loco 31⅞—31¾, pr. Oktbr. 29¾—29⅝. Kaffee flau, Stimmung ruhig.

Liverpool, 23. Juni. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 23. Juni. Der Ton der Börse hatte sich gegen gestern nicht viel verändert; Verstimmung und Geschäftsträgheit herrschten vor, obschon die Course vereinzelt Reprisen aufweisen, und auch der Geldmangel weniger prägnant auftrat. Vor Allem scheint es uns die politische Constellation, welche der Börse den Charakter der Lahmheit aufzwängt, und speziell sind es die Aeußerungen der französischen und englischen Journale, welche das Schreckbild europäischer Verwickelungen nach hier übertragen. Von Paris erwartet man vom heutigen wieder niedrigere Course, und legte deshalb auf die Besserung des gestrigen Tages keinen Werth, und auch die wiener Frühcourse, denen Mittags flauere folgten, boten keine Veranlassung zu steigender Bewegung. Man meldete Credit 190.70; National 81.10; London 111—20; Loose 90.10; Creditloose 135.50; Westbahn 161; Franzosen 201.75. Bank- und Creditactien waren ohne Leben, nur Oesterreichische und Genfer handelte man noch in größeren Summen, letztere aber in fallender Richtung. Von Eisenbahnen zeigten sich Köln-Mindener, Anhalter, Bergisch-Märkische, Oberschlesische, Rheinische und Nordbahn nicht ganz vernachläßigt. Preußische Fonds kamen ab und zu selbst etwas erhöht in den Handel, doch blieben 4½% Anleihen übrig; von Pfand- und Rentenbriefen wurde Manches umgesetzt. Von fremden Fonds hielten sich neueste Loose im Vordergrunde des Verkehrs. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 23. Juni 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	101½ bz
Staats-Anl. von 1859	5	106 bz
dito 1850, 52	4	98½ bz
dito 1854	4½	101⅜ bz
dito 1855	4½	101⅜ bz
dito 1856	4½	101⅜ bz.
dito 1857	4½	101⅜ bz.
dito 1859	4½	101⅜ bz.
dito 1853	4	98½ b..
Staats-Schuldscheine	3½	89⅝ bz
Präm.-Anl. v. 1855	3½	128⅛ bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	103 bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91⅜ bz.
Pommersche	3½	90¾ bz.
Posensche	4	103¾ G.
dito	3½	97¾ G.
dito neue	4	97⅜ bz.
Schlesische	3½	94⅝ bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99¼ bz
Pommersche	4	99⅜ bz.
Posensche	4	98 B.
Preussische	4	98¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	98¾ G
Sächsische	4	99⅜ G
Schlesische	4	100 bz.

Louisd'or 109⅞ B. | Oest. Bankn. 89¾ bz.
Goldkronen 9. 8⅜ G. | Poln. Bankn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	68¾ B.
dito Nat.-Anl.	5	73 . 72⅞ bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	88⅝, ⅞ u. ¾ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	87 B.
dito Eisenb.-L.	—	82 B.
Russ. Engl. Anl. 1862.	5	91⅞ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	80⅞ G.
Poln. Pfdbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	92 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90¼ bz
dito à 300 Fl.	5	91⅞ B.
dito à 200 Fl.	—	24 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ B.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31½ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	101¼ B.
dito II.	4½	100½ B.
dito IV.	4½	100 B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	82¾ B
Cöln-Minden	4½	101¼ B.
dito II.	5	103 G.
dito	4	— —
dito III.	4	94 bz.
dito	4½	100¾ B
dito IV.	4	93¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	91⅜ G.
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl.-Märk.	4	97¾ B.
dito conv.	4	97⅞ B
dito III.	4	96⅞ B.
dito IV.	4½	100½ G.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	100½ G.
Oberschles. A.	4	98½ B.
dito B.	3½	88 B.
dito C. u. D.	4	97 G.
dito E.	3½	84¾ G.
dito F.	4½	101 G.
Oest.-Franz.	3	274 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	264½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92 G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	34 B
Amsterd.-Rottd.	5 1/10	6	4	101¼ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	107¼ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	148 G.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	120½ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	182½ bz
Berlin-Stettin	7 5/12	7 5/12	4	137½ bz.
Böhm. Westb.	—	—	5	72½ B.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	133¾ bz.
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	178 bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	64 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	93 B
dito dito	—	—	5	99 B.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	140½ G
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	— — —
Magdb-Leipzig	17	17	4	— — —
Mgdb.-Wittenbg.	1⅛	1 1/14	4	67 bz.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	126 bz
Mecklenburger	2⅞	2½	4	70½ bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅜	4	94¾ B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97½ B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	66½ B
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	63½ u. ⅝ bz.
Oberschles. A.	7 3/10	10 1/15	3½	157¼ bz
dito B.	7 3/10	10 1/15	3½	142 B
dito C.	7 3/10	10 1/15	3½	157¼ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	119½ bz. u. G
Oest. südl. St.-B.	8⅛	—	5	151¾ bz.
Oppeln-Tarn.	⅞	2½	4	65¼ bz.
Rheinische	5	6	4	100⅜ bz
dito Stamm-Pr.	5	6	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	—	4	30½ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	3 11/15	4½	3½	97¾ B
Stargard-Posen	4	6	3½	107½ bz.
Thüringer	6⅔	7⅔	4	126¾ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/4	4½	125¾ bz.
Berl. Kassen-Ver.	5 11/15	5 11/15	4	117½ B
Danziger Bank	6	6	4	104½ B.
Königsberger „	5⅘	5½	4	101 B.
Posener „	5 11/30	5 11/30	4	96¼ Klgkt. bz.
Magdeburger „	4 7/10	4 7/10	4	92 G.
Braunschweiger	4	4	4	76 Klgkt. bz.
Weimar „	4	5	4	89¼ B
Gothaer „	4½	5½	4	91½ B
Geraer „	5¾	7½	4	97¾ G.
Thüringer „	2⅝	3	4	68¼ G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104½ B.
„ Vereins-B.	5 1/12	6 1/24	4	103½ G.
Hannoversche „	4½	5	4	98¾ G
Bremer „	5⅔	5	4	106¼ G.
Luxemburger „	10	10	4	105 B
Darmst. Zettelb.	8⅘	9	4	102 B.
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	94⅝ bz.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	84¾ G
Meininger „	6	7	4	96¼ G
Coburger „	3	8	4	94 G.
Dessauer „	0	0	4	6 etw bz.
Oesterreich. „	7⅚	8½	5	85⅛ u. ¼ bz
Genfer „	2	—	4	58⅜ etw. a ⅛ bz G.
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	2 1/10	4	36¾ B
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	100¼ i P bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	107¾ B.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	101 G.
Minerva	0	—	5	33¾ G
Fbr. v. Eisenbbdf.	5¼	—	5	102¾ B

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142⅞ bz
dito 250 Fl.	2 M.	141⅞ bz
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151½ bz
dito 300 Mk.	2 M.	150¼ bz
London 1 Lst.	3 M.	6 20⅛ bz
Paris 300 Frcs.	2 M.	79½ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	89½ bz
dito 150 Fl.	2 M.	88⅝ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56 20 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99¼ bz
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 20 bz
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	102½ bz
dito 100 S.-R.	3 M.	101⅞ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	92¾ bz
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109⅜ bz.

Berlin, 23. Juni. Weizen loco 60—74 Thlr. nach Qualität, feiner weißer polnischer 73½ Thlr. ab Boden bez., weißer schles. 72 Thlr. frei Mühle bez. — Roggen loco 80—81pfd. 50½ Thlr. ab Bahn und Kahn bez., schwimm. 1 Ladung 81pfd. 50¼ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 50¼ 49¾—50¼—50 Thlr. bez. und Br., 49¾ Thlr. Gld., Juli-August 50⅛—49¾—50¼—50 Thlr. bez. und Br., 49¾ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 50—49⅞—50¼—50 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 50¼—49⅞—50½—49 Thlr. bez. und Br., ⅞ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 50⅛—49⅞—50 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 34—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—27 Thlr., Lieferung pro Juni und Juni-Juli 25⅜ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Juli-Aug. 25⅜ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 25¾ Thlr. bez., Br. und Gld. — Erbsen, Kochwaare 47—54 Thlr. — Rüböl loco 15¼ Thlr. bez., Juni 15 5/24—⅛ Thlr. bez. und Gld., ⅙ Thlr. Br., Juni-Juli 14⅚—¾ Thlr. bez. und Gld., ⅚ Thlr. Br., Juli-Aug. 14⅞ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 14¼ Thlr., Septbr.-Oktbr. 14⅙—⅛—⅙ Thlr. bez. und Br.

\# **Breslau,** 24. Juni. Wind: Süd. Wetter: sehr warm. Thermometer Früh 13° Wärme. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhiger, die Angebote genügten reichlich.

Weizen schwach beachtet, pr. 85 Pfd. weißer 70—85 Sgr., gelber 70—84 Sgr., feinste Sorten 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen matter, pr. 84 Pfd. 53—57 Sgr., feinster kaum über Notiz zu bedingen. — Gerste weniger gefragt, pr. 70 Pfd. weiße 42—43 Sgr., gelbe 37—40 Sgr. — Hafer steigend, pr. 50 Pfd. 29—32 Sgr. — Erbsen gefragter, 41—52 Sgr. — Wicken wenig beachtet. — Oelsaaten, kleine Pöstchen Wintervorräthe am Markt. — Bohnen beachtet. — Schlaglein schwach gefragt. — Lupinen, blaue, 50—55 Sgr., gelbe 58—62 Sgr. — Rapskuchen 48—51 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	70—80—86	Wicken	32—38—42
Gelber Weizen	69—78—85		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	54—56—57	Schlag-Leinsaat	180—190—200
Gerste	36—40—44	Winter-Raps	— — — —
Hafer	28—31—34	Winter-Rübsen	— — — —
Erbsen	41—45—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—25 Sgr., pr. Metze 1¼ Sgr., neue pr. Metze 6—7 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 15⅚ Thlr., Juni 15¾ Thlr., pr. Herbst 14⅓ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 16 Thlr., Juni 15½ Thlr., August-September 15⅚ Thlr. Br.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.